

20 JAHRE HILFE FÜR DIE AFGHANEN

**Georg Taubmann,
Direktor von
Shelter Now
Afghanistan, er-
innert sich, wie alles anfang:**

Im Jahr 1983 überführte ich einige alte LKWs von Deutschland nach Pakistan. Wir hatten sie vorher in München gekauft, nachdem die Pakistanische Regierung uns offiziell als Hilfsorganisation in Peshawar registriert hatte. Es war eine abenteuerliche Fahrt mit zwei schwer beladenen LKWs von München nach Pakistan.

Wir sind im Winter durch die tief verschneite Osttürkei gefahren und dann durch den Iran, wo gerade der Krieg mit Irak tobte. Nachts fuhren wir durch das verdunkelte Teheran, das immer wieder mit Raketen angegriffen wurde. Mitte März sind wir in Pakistan angekommen.

1983 eröffnete Shelter Now ein Büro in der Grenzstadt Peshawar, Pakistan mit dem Ziel in den dortigen Flüchtlingslagern Hilfsmaßnahmen durchzuführen.

Es war vorgesehen vor allem Häuser für die vielen Flüchtlinge zu bauen. Wir wollten in erster Linie den Ärmsten der Armen helfen – z. B. den Witwen und Waisen. Auch Schulen und Kliniken haben wir gebaut. Unser erstes Projekt führten wir gemeinsam mit UN HCR (Flüchtlingshilfsorganisation der Vereinten Nationen) und den Pakistanischen Flüchtlingsbehörden durch. In den verschiedenen Lagern haben wir damals ca. 2000 Häuser

gebaut. Zu diesem Zeitpunkt strömten täglich Tausende von Flüchtlingen über die Grenze um dem Krieg in Afghanistan zu entkommen. Es kamen ca. 1,3 Millionen Flüchtlinge nach Pakistan. Die meisten von ihnen nach Peshawar und Umgebung.

Seit 1983 gab es immer wieder größere Flüchtlingswellen, zum Beispiel 1996, als Zehntausende von Menschen vor den Taliban flüchteten, als sie die Hauptstadt Kabul einnahmen. 1998 gab es wieder eine größere Flüchtlingsbewegung und zwar haben die Taliban schreckliche Massaker in der Shamali Region verübt, wo Shelter Now heute auch arbeitet. Zehntausende flohen damals nach Pakistan. Für sie hat Shelter Now dort ein großes Flüchtlingslager aufgebaut und jeder Familie ein einfaches Lehmhaus errichtet, Schulen gebaut, die Menschen mit Lebensmitteln versorgt u. v. m.

Auch Lebensmittel im Wert von Millionen Euro haben wir im Laufe der Jahre verteilt, oft in enger Zusammenarbeit mit UNHCR und dem ‚World Food Programme (WFP)‘. Shelter Now ist in Pakistan heute noch die größte Partnerorganisation für das ‚WFP‘, die Organisation der Vereinten Nationen, die für die Verteilung von Lebensmitteln zuständig ist. Es gibt immer noch ca. 1 Mio. afghanische Flüchtlinge in Pakistan. Bis heute hilft Shelter Now dort in den Lagern, weil viele Menschen immer noch nicht in ihre Heimat zurückkehren können.

Auch unter den Kindern haben wir sehr viel Hilfe geleistet. Wir hatten u. a. ein großes Milchverteilungsprogramm, durch das bis zu 18.000 Kinder täglich mit Vitamin A angereicherter Milch versorgt worden sind. Dieses Programm lief über 6 Jahre.

Seit 1988 arbeitet Shelter Now in Afghanistan und zwar in Gebieten, die von den Mujaheddin besetzt waren. Wir errichteten damals ein Betonwerk mit dem Ziel Betonträger anstelle von Holz für den Bau von Dächern zu verwenden. Es mussten ja Hunderttausende von Häusern wieder aufgebaut

werden, die durch den Krieg zerstört waren. Die traditionelle Bauweise sind Flachdächer, die normalerweise mit Holzbalken errichtet werden. Doch die Wälder sind in Afghanistan sehr stark dezimiert worden. Es gibt nur noch wenige Waldbestände und Ziel war es auch diese zu schützen. Diese Betonträger halten ohnehin viel länger und können ganz einfach mit Material, das in Afghanistan direkt erhältlich ist, hergestellt werden.

Nach einigen Jahren hatten wir fünf Betonwerke in Afghanistan sowie eines in Pakistan. Dadurch haben wir geholfen, dass Tausende von Häusern wieder aufgebaut werden konnten. Nach dem Sturz der kommunistischen Regierung wurde Shelter Now 1992 offiziell in Afghanistan registriert.

Von diesem Zeitpunkt an haben wir auch unsere Wiederaufbauprojekte verstärkt. Doch es gab weiterhin immer wieder größere Flüchtlingsbewegungen, eine der größten war 1994. Die Stadt Kabul wurde massiv von verschiedenen Mujaheddin Gruppen mit Raketen beschossen und Hunderttausende der Bewohner flüchteten im Winter aus Kabul. Viele von ihnen sind dann nach Pakistan gegangen. Shelter Now hat dort zwei große Flüchtlingslager maßgeblich mit aufgebaut. Die Lehmhäuser, die wir in Zusammenarbeit mit den Flüchtlingen gebaut haben, sind zu einem Modell geworden. Sie kosteten uns nicht mehr als ein Zelt. Ansonsten sind Lehmhäuser jedoch mit Zelten kaum zu vergleichen. Sie bieten mehr Schutz vor Hitze, Regen und Kälte und natürlich viel größeren Wohnraum. Den Flüchtlingen aus Kabul mussten wir erst zeigen, wie man solche Häuser baut. So sind damals große Flüchtlingslager entstanden.

Nach dem Abzug der Sowjetischen Armee aus Afghanistan hat ganz plötzlich das Interesse für dieses Land stark nachgelassen. Viele Organisationen sind einfach abgezogen, als Afghanistan plötzlich nicht mehr im Brennpunkt war. Solange die russische Armee dort war und Widerstand der





Afghanen gegen die Besatzungsmacht herrschte, gab es sehr viel Unterstützung von westlichen Ländern. Danach hat es schlagartig abgenommen. Es war sehr schwer weiterhin finanzielle Mittel - besonders für Flüchtlinge - zu bekommen. Diese Situation ist im Laufe der Zeit immer schlimmer geworden und erlangte zu der Zeit der Talibanregierung ihren Tiefpunkt. Doch es gab noch einige Spenden-Organisationen, die uns geholfen haben, so dass wir weiterhin unsere Projekte durchführen und sogar erweitern konnten.



Als die Taliban an die Macht kamen, mussten wir uns wieder neu registrieren lassen. Zu dieser Zeit hat sich unsere Arbeit dennoch stark ausgedehnt. Wir haben begonnen in neuen, uns zuvor unzugänglichen Gebieten zu arbeiten, unsere Projekte in den Flüchtlingslagern haben wir weitergeführt. Es war eine große Herausforderung unter dem Talibanregime zu arbeiten. Doch die Taliban haben gemerkt, dass wir effektive Arbeit leisten und so konnten wir nicht nur diese Projekte weiter durchführen, sondern sogar erweitern.



Das afghanische Volk hat unter der Talibanherrschaft außerordentlich gelitten. Shelter Now konnte vielen Menschen u. a. durch den Bau von Häusern und durch große Wasserversorgungsprojekte helfen. Für ein Projekt in Ghazni haben wir über 1.800 Mitarbeiter angestellt, die vor allem die „Kareeze“-Wassersysteme saniert und erweitert, viele neue Brunnen gegraben, andere repariert haben. Außerdem haben wir uns auch um die vielen verwahrlosten Kinder in Kabul gekümmert und ein Tageszentrum für sie aufgebaut, in dem sie täglich eine warme Mahlzeit bekommen haben, medizinisch betreut wurden und sich durch kunsthandwerkliche Tätigkeiten bzw. Bastelarbeiten ein Taschengeld verdienen konnten. Dann haben sie mit großer Freude Fußball gespielt und waren auf diese Weise einige Stunden von der Straße und mussten auch nicht mehr betteln oder stehlen.



Durch ein Erdbeben in



Doch weder dieser schlimme Schlag gegen das Leben

der Provinz Logar wurden über Nacht viele Häuser zerstört. Shelter Now hat dort ca. 500 Häuser wieder aufgebaut.

Es war besonders mühsam Gelder für unsere Projekte zu bekommen, weil in der Weltöffentlichkeit kein Interesse mehr bestand Afghanistan zu helfen. Es gab auch sehr wenige Hilfsorganisationen, die noch in Afghanistan geblieben sind und die unter diesen schwierigen Umständen arbeiten wollten. Doch die Shelter Now Mitarbeiter haben weiterhin mit großer Hingabe und Entschlossenheit den Afghanen geholfen. Meine Frau und ich sind ja seit 1983 dabei, angefangen mit dem Transport der LKWs nach Pakistan bis zu dem Zeitpunkt unserer Verhaftung und danach wieder neu. Die Zeit unter den Taliban haben wir als eine der schlimmsten in Erinnerung. Die Hoffnungslosigkeit unter dem afghanischen Volk war so groß, dass viele, die während der kommunistischen Regierung und unter der Mujaheddin Herrschaft noch in Kabul geblieben sind, dann doch keine Zukunft mehr gesehen haben. Viele haben ihre Häuser verkauft und das Land verlassen. Jeder, der irgendwie konnte, ist ausgewandert, weil es kaum noch eine Hoffnung auf Besserung im Land gab. Die Talibanregierung hat in keiner Weise auf die Klagen der Weltöffentlichkeit in Bezug auf Menschenrechtsverletzungen gehört. Es durfte keine Musik gehört werden. Der Haarstil und die Länge des Bartes waren vorgeschrieben. Wer nicht betete, wurde geschlagen und eingesperrt. Es herrschte ein starker Religionszwang. Selbst größere humanitäre Katastrophen haben die Weltöffentlichkeit kaum noch interessiert wie z.B. der Tod von 400 bis 500 Menschen, die im größten Flüchtlingslager der Welt in Herat im Winter 2000 innerhalb weniger Tage erfroren sind.

Als die Shelter Now Mitarbeiter im August 2001 verhaftet wurden und nach den Ereignissen des 11. September 2001 war Afghanistan plötzlich im Zentrum des Weltgeschehens. Es wurde auch bekannt, dass Afghanistan zu einem Nest für Terroristen geworden war. Dann begann der Krieg gegen das Talibanregime und die Al Qaida. Die einzigen Ausländer, die im Land blieben, waren die 8 Shelter Now Mitarbeiter, die in den Gefängnissen in Kabul saßen und zu Geiseln wurden.

dieser 8 ausländischen sowie der 16 afghanischen Mitarbeiter, noch die Plünderung aller unserer Einrichtungen einschließlich unser Betonfabriken hat Shelter Now davon abgehalten, wieder von vorn zu beginnen. Mit einigen Mitarbeitern, u. a. auch zwei ehemaligen Gefangenen, Margrit Stebner und Silke Dürrkopf, sind wir nach Kabul zurückgekehrt und haben wieder neu begonnen.

Wir waren sehr erstaunt zu erleben, wie Kabul plötzlich von ausländischen Organisationen überfüllt war. Das erinnerte mich sehr stark an die Zeit, als die russische Armee in Afghanistan war und unsere westlichen Regierungen dem afghanischen Volk die Hilfe gaben, die gebraucht wurde um der russischen Besatzungsmacht zu widerstehen. Afghanistan war damals politisch wichtig, weil es eine Art Bollwerk gegen das Vordringen des sowjetischen Reiches war. Jetzt ist Afghanistan wieder in den Blickpunkt der Weltöffentlichkeit gerückt und es stehen viele Gelder von Regierungen und der UN zur Verfügung. Die Stadt Kabul ist übersät mit ausländischen Organisationen. Oft haben wir uns gefragt, wo sie waren, als die Lage in den letzten 10 Jahren immer schlimmer wurde und das afghanische Volk schrecklich gelitten hat. Wir hoffen nicht, dass sich diese Ereignisse wiederholen und Afghanistan wieder aus dem Interesse der Weltöffentlichkeit rückt und die Gelder dadurch auch wieder weniger werden. Mit dem Abbau finanzieller Unterstützung würden auch die Hilfsorganisationen Afghanistan wieder verlassen. Afghanistan hat seit 1979 furchtbare Kriege im eigenen Land erlitten, verschiedene Regimes haben das Land ausgebeutet und verwüstet. Überall muss man von vorn anfangen und dafür braucht man eine Langzeitperspektive.

Wir freuen uns mit dem afghanischen Volk, dass es jetzt nach all diesen schrecklichen Jahren der totalen Unterdrückung und Zerstörung wieder Hoffnung auf ein neues Afghanistan gibt. Wer Afghanistan kennt, wie es in den letzten 10 bis 20 Jahren ausgesehen hat, weiß zu schätzen, was momentan in diesem Land geschieht. Kabul ist natürlich das beste Beispiel. Überall, wo man durch die Stadt fährt, sieht man, wie diese Stadt wieder aufgebaut wird und Menschen fleißig daran sind Schutt wegzuräumen und neue Häuser zu bauen.





Neue Geschäfte entstehen, der Handel blüht wieder... und wenn man mit Regierungsbeamten spricht, merkt man, dass man es nicht wie früher mit langbärtigen Mullahs oder ehemaligen Mujaheddin-Kommandeuren zu tun hat, sondern mit Menschen, die Potenzial haben und sich



wirklich für den Wiederaufbau des Landes einsetzen. Es wird daran gearbeitet mit Hilfe westlicher Regierungen verschiedene Ministerien wieder aufzubauen, Schulen werden errichtet etc. Die deutsche Regierung hilft zum Beispiel bei der Ausbildung der Polizei. Man merkt auch zunehmend, wie eine gewisse Ordnung in den chaotischen Straßenverkehr eingeführt wird. Auch wenn Afghanistan noch mit ganz vielen Problemen zu kämpfen hat, in manchen Gegenden noch die Kriegsherren herrschen oder die Taliban wieder



für starke Unruhen sorgen, muss ich doch mit Erstaunen zugeben, dass ich nie erwartet hätte, dass Afghanistan sich so schnell verändert. Das afghanische Volk, das nie aufgegeben hat - trotz der schlimmen und bitteren Erfahrung



gen - hat wieder Mut geschöpft und arbeitet mit neuer Zuversicht am Wiederaufbau des Landes. Heute habe ich am Flughafen einen ehemaligen Shelter Now Mitarbeiter getroffen. Er ist Mitte der 80er Jahre nach Deutschland geflüchtet und jetzt wieder zurückgekommen um ehrenamtlich am Flughafen mitzuarbeiten. Er war voller Zuversicht und guter Ideen. Ich habe gespürt, dass er nicht nur Hoffnung hat, sondern auch mit Begeisterung am Wiederaufbau seines Landes mitarbeitet.

Shelter Now hat bewiesen, dass wir nicht nur ein kurzlebiges Interesse haben, sondern wir waren Leute der ersten Stunde und haben über all die Jahre dem afghanischen Volk beigegeben, auch in den Zeiten, in denen sich kaum jemand für Afghanistan interessiert hat und es extrem schwierig war dort zu arbeiten. Wir konnten vielen Menschen helfen, etlichen von ihnen wurde durch unsere Hilfe das Leben gerettet. Ein gutes Beispiel dafür sind die Flüchtlinge, die in Shimali brutal vertrieben worden sind. SNI hat sie aufgenommen, ihnen Häuser in den Lagern gebaut, sie mit Lebensmittel versorgt, Schulen gebaut und jetzt, als die Flüchtlinge zurück gegangen sind, haben wir ihre Dörfer wieder aufgebaut, Arbeitsplätze geschaffen, sie mit Wasser versorgt, Brunnen gebaut, Bewässerungssysteme in Stand gesetzt usw. Wir haben viele Freunde in diesem Land gewonnen. Es ist unser Ziel gemeinsam mit den Rückkehrern ihr Land aufzubauen.

Ich persönlich fühle mich noch tiefer verbunden mit diesem Volk als jemals zuvor, da ich durch die Zeit im Gefängnis ihr Leiden teilen konnte. Mit meiner Frau und meinen Kindern habe ich in Kabul gelebt und jede Seite afghanischen Lebens kennen lernen dürfen: die guten wie Gast-

freundschaft, Feste (z.B. Hochzeiten), die sie trotz aller Umstände gefeiert haben, habe aber auch ihre Hoffnungslosigkeit und Trauer miterlebt. Viele von ihnen konnten vor der Unterdrückung durch das Talibanregime nicht flüchten. Wie viele Zehntausende von Menschen wurden im Laufe der letzten 20 Jahre unschuldig eingesperrt und gefoltert, erst von den Kommunisten, dann von den Mujaheddin und schließlich von den Taliban. Schmerz, Verzweiflung und Trauer, die viele afghanische Familien kennen, haben wir am eigenen Leib erfahren und dadurch noch größere Sympathie und Verständnis für sie gewonnen.

Wir wollen denen danken, die uns über all die Jahre treu unterstützt und uns so ermöglicht haben diesem Volk zu helfen, auch in den Zeiten, in denen die Weltöffentlichkeit kaum Interesse zeigte. Wir sind all unseren Freunden sehr dankbar dafür und würden uns freuen, wenn sie uns weiterhin unterstützen, damit wir jetzt in dieser Wiederaufbauphase viele Afghanen ermutigen können in ihr Land zurückzukehren. Sie können durch Ihre Gabe auch unsere vielfältigen Projekte unterstützen, die wir zurzeit hier durchführen.

Ich möchte mich im Namen aller ausländischen und afghanischen Shelter Now Mitarbeiter bei Ihnen ganz herzlich bedanken. Ich weiß, dass viele Afghanen, die Hilfe von uns empfangen haben, uns sehr dafür dankbar sind. Dieser Dank gilt auch Ihnen!

Mit freundlichen Grüßen

Georg Taubmann
mit den Shelter Teams in Kabul,
Afghanistan und Peshawar, Pakistan.

Unser Spendenkonto

Shelter Germany e. V.

Nord/LB Braunschweig

Konto-Nr. 25 230 58
BLZ 250 500 00

Als Verwendungszweck können Sie angeben

1000 = Flüchtlingsnothilfe	(mildtätig)
1090 = Schnelle Notmaßnahmen	(mildtätig)
1100 = Kindernothilfe - Projekte	(mildtätig)
0102 = Dt. Büro/Projektkoordinierung	(gemeinnützig)
4010 = Dörfer der Hoffnung	(gemeinnützig)
5000 = Neuaufbau Afghanistan	(gemeinnützig)
5010 = Community Development	(gemeinnützig)

Wichtig! Für den Erhalt einer Spendenbescheinigung - bitte Ihre vollständige Adresse angeben.

Zuwendungsbestätigung

(Spendenbescheinigung zur Vorlage beim Finanzamt)

Dieser Beleg gilt bis 100 EURO in Verbindung mit dem Kontoauszug als Spendenbescheinigung zur Vorlage beim Finanzamt. Über Zuwendungen im Sinne des § 10 b des Einkommensteuergesetzes an eine der in § 5 Abs. 1 Nr. 9 des Körperschaftsteuergesetzes bezeichneten Körperschaften, Personenvereinigungen oder Vermögensmassen. Wir sind wegen Förderung (mildtätiger und gemeinnütziger Zwecke) nach dem letzten uns zugewandenen Freistellungsbescheid des Finanzamts Braunschweig/Wilhelmstraße, StNr.: 14/203/95553 Verz.Nr.: S 38, vom 18. September 2003 für die Jahre 2000 bis 2002 nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 des Körperschaftsteuergesetzes von der Körperschaftsteuer befreit. Es wird bestätigt, dass die Zuwendung nur zur Förderung mildtätiger bzw. gemeinnütziger Zwecke verwendet wird.

Shelter Germany e.V.